



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

Raimund <von Capua>

Augspurg, 1619

Von anderen wunderwercken / welche Gott durch sie / an denen so die
kranckheit der Pestilentz gehabt / gewürckt hat. Das 26. Capitel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42643

Von andern Miracklen / welche Gott
 durch dise Junckfraw / auch in ihrem leben / an denen so die
 Kranckheit der Pestilens gehabt / vnd heil worden sein / ge-
 wirt / so bey allen Völkern ein grosse zeugnuß
 ihrer Heiligkeit ist.

Das XXVI. Capitel.

Wiewolen diß / was wir von diser heiligen Junckfraw
 in diser gansen Historia erzehlt / nichts anders
 ist / weder Exempel voller wunderzeichen. Dann ihr
 weis zuleben ware / mit so grosser mässigkeit / bus / Geislen /
 Kranckheiten / grewlichen Plagen vnd schlägen von den bö-
 sen Geistern / vnerträgliche mühe / Himilische verzuckungen /
 tieffe geistliche betrachtungen vnd offenbarungen / verwun-
 derliche geheimnussen / so sich zwischen vnsrem Herzen vnd
 ihr begeben / warhafftige Propheceyungen / gwalt / die Teuf-
 sel auß den besessnen zutreiben / vnd ober dises alles / die frucht-
 barkeit ihres gleichsam Göttlichen vnd lieblichen Gesprächs /
 die Menschen zubewegen / vnd durch die krafft ihres lebhaft-
 ten gebets / bey Gott alles zuerlangen / die Sünder zubeleh-
 ren / die Seelen von dem Fegfeyr / vnd des noch mehr ist / auch
 gar die / so schon in der vngnad Gottes / auß diesem leben zur
 Höllischen verdammuß verschiden ware / zureretten / welches
 alles hievor / nach notturfft erzehlt worden / vnd meinem ge-
 duncken nach / nichts anders / weder warhafftig fürtreffliche
 Mirackl seind / jedoch weilien die Weltmenschen nur allein
 dises / was mit gesundmachung der Leiber / für gehet / oder son-
 sten ein ding / so sie wider den natürlichen lauff / sichtbar vnd
 handtgreiflich / auch gleichsam in einem augenblick zugesche-
 hen sehen / für Mirackul halten / darumben wöllen wir auch /
 doch allein etliche / auß dergleichen wunderzeichen / welche durch
 die hand diser gloriwürdigen Junckfrawen / verwunderlicher-
 massen erfolgt sein / erzehlen.

Dmb

Umb das Jar ein tausent dreyhundert drey vnd sechzig/
 Regierte die Pestilenz in der Statt Siena / vnd sonst an 1367. groffe
 gar vil orten der Welt / sehr fast / vnd ware so greulich vergifft / Pestilenz.
 das die Krancken in gemein / am ersten / andern / vñ auffs lengst
 des dritten tags daran starben / vmb des wille bin ich wegen des
 heils d' Seelen / in massen der stand vnser Ordens / (der dañ zu
 dem end eingesezt worden ist) erfordert / tag vnd nacht / mit nit
 geringer gefahr meines lebens / den ellenden francken / die geist-
 liche hilff zuertheilen hin vnd wider gelauffen / als ich aber von
 besuchung sonder Personen / offermalen sehr müd wurde / vñ
 des halber inn den Stiffthaus / zu der heiligen Maria der
 barmherzigkeit genant / welches sehten den namen zur weis-
 heit hat / etwas ruhe zunichten yflegte / beuorab weil solches ort
 ein Rector / M. Mattheus genant / gehabt / welcher seines
 fährenten Exemplarischen Lebens halber / bey menigklich einen
 guten Namen hette / der mein in Christo sonders geliebter vnd
 angenehmer Bruder gewest / auch nit ein geringe andacht
 gegen diser vnserer Junckfrawen truge. Auf diser ursach / vñ
 viler anderer daselbs nothwendiger verrichtungen / bin ich
 täglich in dasselb Haus kommen / alda ich mich mit ihme Rector
 etwas erquickte. Es begab sich aber eines tags / als ich nach mei-
 ner gewonheit in solches haus eingienge / das ermelter Rector /
 von seinen geistlichen Brüdern gleichsam halb todt / ins Beth
 getragen wurde / vnd wie ich / was die ursach seiner franckheit
 were / fragte / antworteten sie / er habe die nacht einen franckē an
 der Pestilenz besucht / vñ dieselb franckheit auch von ihme er-
 langt / mit welchem es sehten / wie ihz secht beschaffen ist / d' dann
 die krafft des Geists / vnd verstands gang verlohren hette / vnd
 auff nichts was er gefragt wurd / antwortete / weder allein / als
 ihme / da er im Beth etwas geruhet / die gedächtnuß auß der
 gnad Gottes wider ein wenig kommen / das er sich sei-

ner selbst vnd seiner Sünden erinneren köndten / deswegen er auch meiner begert / vnd beichtete mir (innmassen er zuuor auch embsig zuthun pflegt) sein schuldt / vnd ich frage ihne/nach darauff ertheilter Absolution / wo er den größten schmerzen hette. Ich empfinde (antwortete er) in der Seiten/ein solchen schmerzen/ das ich vermeine / derselb werde mir das hertz enshwey brechen / desgleichen habe ich ein so grosses Hauptwehe/ als wann es mir dasselb in vil theil zerreißen wolt/ Ich erkandte auch wie ich darauff ihmedie Puls berührt / das er mit grosser hitz angezündt ware/deshalber trug ich seinen brunnen/der aller trüb gewest / zu dem Medico/der darauff / das es die offenbare Pestilens seye/ ganz klar sahe/darauff ich ihne (weilen er in solchen fällen sehr erfahren vnd nusslich ware) fragte / was er von diser seiner krankheit vermeine. Es soll mit ihme/ (antwortete er) was möglich ist/ihne zueretten/beschehen/ doch habe ich an seiner gesundheit/wenig hoffnung. Dise Jungfraw aber/ als dem in solchem/diser schnelle vnd elende fall/zu ohren gelangt/ ist im geist darüber sehr betrübt/ vnd in der liebe des trewhertigen mitleidens ganz angezündt worden / lieffe darüber inn das hauß des Kranken/ vnnnd ehe dieselb nahende zu ihme kame/rüffte sie mit lautter stim / dise eigentliche wort / stehet auff M. Matthee/stehet auff/dann es nit zeit/in der faulheit des Beths zubleiben/von welcher stim die krankheit als bald gänzlich verschwande/dz er vor freuden lachent/vom Beth auffstunde/vnd diser vnser Heyligen / auff den knyen/ für die gutthat der empfangnen gesundheit/danck sagen wolte/ Sie aber / welche die Menschliche ehr im verdruß hette/wiche vnd k. hzte zuruck anheimbs / Als ich nun wider vom Medico/aller betrübt/vber des / so ich von ihme verstanden/ kommen bin / vnnnd wuste oder gedachte / nichts von dem/ welches die mehr gültig Arzetin gewittrakt/wie sie derowegen

zur

Durch ihr
milt wirdt ein
Krancker an
der Pestilens
gesund.

zur Porten außgieng/ vnd ich ihr daselbs begegnete / bin ich auß herleid / ihr auff volgente weiß zurüffen getrungen worden. Ach Mutter/wölt ihr disen vns so angenehmen / vñ zu viler heil nusslichen Menschen/also sterben lassen. Die demütig Junckfraw aber / welche ein abscheuhen ab solchen worten hette/antwortete mir/was seind diß für wort/die ihr sagt/bin ich dann ein Gott/das ich den/welcher sterben soll/vom Tode errette/ Vber welches ich dazumal der zu ihme Rector tragenten liebe wegen/ so mich zwange / ernstlichermassen weiter sprach: sagt dises zu einem anderen / weder zu mir/dieweilen ihr wol wist/das ich ewer geheimnuß/vñ auch diß weiß/das ihr alles dessen/was ihr begert / gewehrt werdt/ vnd erlangen köndt / von solchem antrieb oder gebrauchter nöthigkeit/ward dieselb dermassen vberwunden / das sie mich mit anmütigem geneigtem Haupte / ganz sanffmütig anschawete/vnd etwas lächlent sprach/seyt guts muths / dann für dißmal stirbt er nit / dannenhero bin ich ganz frölich/ (weilen ich ihre wort vnfehlbar sein wuste) in das hauß gangen/den Kranken zutrosten/weilen mir das er dessen nit vonnöthen hette / vñnd auch diß/welches ich erwartet/schon beschehen were/nach nit offenbar gewest. Derowegen ist in mir/ als ich die geschicht verstanden/ vnd ihne ganz gesund vñnd frölich gesehen/ein grosse verwunderung vnd frewd entstanden/darauff haben wir auch / solche frölichkeit recht zugenüßsen/in sonderen frewden mit einander zu morgen geessen/vnd von den verwunderlichen dingen / welche Gott durch mittel seiner Diener würckt/geredt/auch ihme lob vnd danck dafür gesagt.

Dise vilwürdige Junckfraw / erledigte gleich als von der Pestilenz S. Bartholomæum/dē Mitbruder S. Thomæ/ dessen hievor mehrmalen auch gedacht ist/ Seitmalen ich aber mehr lust habe/die geschichten / welche sich mit anderen

See iij bege-

S. Bartholomæo erlangte
sein gesundheit
von der Pestilenz.

Ein Eremitz
S. Sauer
wurde auch an
der Pestilenz
gesund.

beleben/weder die mit vnseren Ordensleuten beschehen/zuerzählen/ deshalber will ich die beschaffenheit/ dauon zuuermelden vnderlassen/ vnd zu anderem schreiten. Als das ein Eremitz S. Sauer/ welcher hievor auch benennet/ die ebenmessig franckheit bekomen/ welchen dise Junckfraw/ als sie solches erfahren/von dem ort/ alda er außerhalb der Statt wohnete/ in das besagte haus zur heiligen Maria der barmherzigkeit/ tragen lassen/ vnd ihne alda mit ihren Mitschwestern besucht/ auch ihme in allem dem/ was er zur notturfft bedörfft/ fürsichung gethon/ beneben ihne in gegenwertigkeit aller vmbstehenden/ ihrem brauch nach getrost/ vnder solchem aber sagte sie ihme heimlich dise wort in die Ohren: Fürchtet euch nit/ wie fast sie doch der schmerzen/ bis auff das eusserst mehren wurde/ dann an diser franckheit werde ihr nit sterben/ Solchergestalt/ waren vns dise wort/ nit allein verborgen/ sondern sie sprach auch/ das es mit ihme gefahrlich were/ vnd gabe vns gang kein anzeigung einer hoffnung/ vnd obwolten wir bey ihr angehalten/ das sie ihren Bräutigam/ für sein gsundheit bitten soll/ hat sie sich doch solches zuthun/ schlechtlich vermercken lassen/ Volgents namie auch der schmerzen so fast zu/ das es mit dem kranken auff das eusserste kame/ vnd wir alle an seinem leben verzagt worden sein/ gaben deshalber nit mehr achtung auff den Leib/ sondern allein auff die Seel/ damit sie durch die heilige Sacrament gereinigt/ zu der ewigen frewd wandle/ in welchem dise Junckfraw sich wider zu seinen ohren genahet/ vnd ihme von neuem heimlich gesagt/ Fürchtet euch nit/ ihr werde an diser franckheit nit sterben. Ober welche wort der Kranck/ vngeacht er gleichsam mehr todt als lebendig ware/ doch steiff gehoffet/ das es also geschehen werde/ vnangesehen er sich des lebhaften Geists beraubt zu werden/ allgemach/ allgemach

mach empfannde/vñ wir von stund zu stund erwarteten/dz zu
 seines lebens/wie dann auch deshalt er/die wachstertze/vñ an-
 dere zur Letzt des todten Leibs nothwendige ding auch schon
 zubereit gewest / wir aber bliiben entlichen/doch lieblicher-
 massen betrogen/dann er solchergestalt / gleichsam inn der
 Todtsangst/etlich tag gelegen/vnd wiewolen er die gewohn-
 liche zeit/inn welcher sonst diese krankheit / mit den Men-
 schen ein enderung zumachen pflegt/uberlebt / hat man doch
 an ihme kein besserung gespürt/bis das er von ihrein anders-
 mal besucht worden/vnd ime/ als sie geschen/dz sein Seel auß
 dem leib verschiden wolt / abermalen von newem in die ohren
 ruffte/ich beuilich dir (sprach sie) von wegen vnsero Herren
 Jesu Christi/das du festten nit verschidest. Von solcher kufft
 wurde er wider also erfrischt vnd gesterckt / das er vber ein
 kleins darnach / von sich selbstem vom Beth auffgestanden/
 vnd zu essen begert / von welcher Speiß er auch sein völlige
 krafft wider bekommen/vnd vor allen ganz gesund erschinen
 ist/erzohlte darauff alles/was sie ihme in die Ohren gesagt/
 vnd wegen seiner gesundheit gewirckt hette/wie er dann gruß
 auß ihren verdiensten/das leben behalten / vnd hat nach sol-
 chem noch vil Jar/in der heiligen Regl/ohne einige flag/ein-
 gang loblichs/Gott vnd den Menschen angeneimes leben/
 bis an sein end gefährt. Dises ist derowegen / warhafftig ein
 fürtreffliche geschichte.

Es were zwar nit billich / das ich die gutthatten / welche
 andere von ihr empfangen/erzohlte/vnd dise so mir geschehen/
 verschwige. Derohalben bezeug ich vor der ganzen streit-
 baren Kirchen / das ich zu diser Pestilenzzeit auß meinem
 willen/auch auß ihren Rath vnd ihrermahnung/den bestän-
 digen fürsatz name/ allen Kranken zu ihrer Seel / mit der
 Geistlichen hilff souil mir möglich / willfährig zuerschei-
 nen / betrachtete bey mir / wann gleich etliche andere/
 solche

Die Beichte
vatter B.
Raymundus
wurd gleich-
fals durch sie
von der Pestilenz
erledigt.

solche Erbfrankheit scheuchten / das ich doch darumben/
meiner schuldigkeit halber / meinen Nachsten nit verlassen
kündte/vnd seiner Seelen heil mehr/weder meinen eignen Leib
lieben solt/vnd setze in solchem mein vertrauen inn vnseren
Herren/welcher vil mehr/weder Galenus kan / dessen gnad
auch mehr ist/weder die einflussung des Gestirns / vnnnd der
Elementen/ Ich habe aber/weilz ich mich vnuerzagtermassen
zu solchem werck der barmherzigkeit/begeben / gar in wenig
zeit die Pestilenz an meinem Leib bekommen / ab welchem ich
nun/als ich den schmerzen/sampt der geschwollnen Aposte-
ma/vngeuarlich zu Mitternacht empfunden/sehr fast erschro-
cken / vnnnd gedachte deswegen mich zum sterben zubereiten/
welche frankheit mich aber / mit einem innerlichen Haupt-
wehe vnnnd hizigen Fieber angestossen / des mir so grossen
schmerzen gemacht/das ich das Göttliche lob/vnd die schula-
dige stund gebet/mit grosser mühe/sprechen könden/ Ich bin
aber so bald es tag worden in jhr hauf / gleichwol mit vnlei-
denlichem schmerzen/gangen/ habe sie aber nit anheims be-
funden/sonderen mir wurd gesagt/das sie bey einem anderen
Krancken seye/des halber schickte ich nach jhr/vnd legt mich/
jhrer zu erwarten/auff ein Bettstättlin/ als nun dieselb dar-
auff anheims kommen / vnnnd mich in solcher gefährlichen
frankheit fande/ist sie niderknoet / vnnnd hat jhr hand auff
mein sätren gelegt / welche aber / als bald sie angefangen zu
betzen/verzuckt wurd / vnd also gleichsam ein halbe stunde/
verbliben/ in welcher zeit/empfande ich inn meinem ganzen
Leib/an allen orten/ein sondere bewegung/vñ gedunckte mich
(wie es auch also war) das alle vergiffte humores vnd feuch-
tigkeiten/die den lebhaftien orten/den todt verursachen/mie-
gwalt auß dem Leib / an die eusserste ort der glider gezogen
wurden. Derhalben ist mir / als ich dise offenbare hilff em-
pfunden/die hoffnung meiner gesundheit wider kommen/vnd
wiewo-

wiewolen dieselb / als sie dazumal von ihrer verzuclung wider in ihre sinnligkeit kert / wol wuste / das sie mir die gesuntheit erlangt hett / doch hat sie mir gleichwol dergleichen speisen / wie solche die krancken zu essen pflegen / auffgetragen / vnd befand mich darauff / als ich geessen / also vollkommenlich gesterckt / ohne Fieber / vnd ohne einigen schmerzen / gleich als wann mir ganz nichts gewest / oder einiger zustand nie begegnet were / vber welches sie zu mir sprach / gehet für die Seelen zu arbeiten / vnd dancket Gott / das er euch von solcher gefahr errett hat.

Von andern ebenmässigen wunderzeichen / in gesundmachung der Krancken / sowol auch anderer / als deren / welche sichs vmb sie wohneten.

Das XXVII. Capitel.

Auff ernstliches anhalten viler andächtigen Diener vñ Dienerin Gottes / fürnehmlich aber auß besonderbarem beuelch ihres Bräutigams / begabe sie sich / zu mehrer pflanzung vnsers Herren Weinbergs / nach Pisa / daselbs wurde ihr ein Jüngling von ungefahrlich 20. Jahren fürgebracht / welcher 10. Jar / vnd 8. Monat aneinander ein hefftigs Fieber gehabt / deme niemalen kein arznei erspriesslichen sein wollen / daruon ward er am Leib so sehr abkommen vnd Mager / das man gleichsam vermeinte / er het kein rechts leben mehr / vnd sein ableiben in kurzem volgen möchte. Dife Junckfraw aber / so bald sie ihne angeschawet / vnd nit weniger sein Seel / als den Leib warhafftig gesehen / befragte ihne inn wievil zeit er dem Priester seine Sünd nit gebeichtet hette / der ihr darauff geantwortet / das es schon etlich Jar were / Eben vmb deswillen hat dir (sprach sie zu

Ein Jüngling so 10. Jar / 8. Monat das Fieber gehabt / er lange durch sie sein gesundheit.

FFF ihme)